



bff zum Inkrafttreten der Istanbul-Konvention in Deutschland:

"Das Abkommen ist ein Meilenstein für die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt.

Es darf jetzt keine Rückschritte mehr geben, aber auch ein "Weiter so" reicht nicht aus."

ZUM INKRAFTTRETE



Vorwort

Die Ereignisse von zwei Jahren auf 8 Seiten zusammenzufassen, ist keine leichte Aufgabe,

> denn der bff ist stetig gewachsen und hat mit zahlreichen Veranstaltungen, Kampagnen und Projekten von sich reden gemacht. Mit den Projekten "Suse – Sicher und selbstbestimmt. Im Recht" sowie "Aktiv gegen digita-

le Gewalt" konnten sich 2017 gleich zwei große Projekte im bff etablieren. Hinzu kam zudem das zeitlich begrenzte Projekt "Rechte kennen – Rechte durchsetzen", das sich mit Fragen von Flucht und Migration beschäftigte.

Ein Meilenstein war das Inkrafttreten der Istanbul-Konvention im Februar 2018, die Umsetzung dieser wichtigen Menschenrechtskonvention zur Bekämpfung und Verhütung von Gewalt gegen Frauen wird uns auch in den kommenden Jahren weiter begleiten.

Wir haben in den letzten zwei Jahren vieles erreicht, worauf wir stolz sein können und werden auch in Zukunft unser Ziel nicht aus den Augen lassen und uns weiter für eine Gesellschaft frei von Gewalt engagieren.

Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen! Für die bff Geschäftsstelle

Katja Grieger

Meilenstein Istanbul-Konvention: Internationales Übereinkommen für ein gewaltfreies Leben

Ein Meilenstein gegen Gewalt an Frauen und Mädchen ist das 2018 in Kraft getretene "Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt", auch Istanbul-Konvention genannt. Deutschland verpflichtet sich, in allen staatlichen Organen – Gesetzgebung, Gerichte und Strafverfolgungsbehörden – Gewalt gegen Frauen wirksam zu verhüten und zu bekämpfen.

Der bff hat sich zur Aufgabe gemacht, seine Mitglieder und die Öffentlichkeit zu dieser Konvention zu informieren. Sie soll als rechtliche Argumentation für Prävention und Intervention bei Gewalt gegen Frauen und Mädchen herangezogen werden.

2018 fand in Kassel eine Fachtagung des bff statt, die den Fokus auf die Istanbul-Konvention legte. Unter dem Titel "#menschenrechte - Fachberatungsstellen gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Konzepte für die Zukunft" gab es ein spannendes Panel mit hochkarätigen Expert*innen aus den Wirkungsbereichen der Konvention. Dabei waren Heike Rabe vom Deutschen Institut für Menschenrechte, die Staatsanwältin Sabine Kräuter-Stockton, die auch Mitglied der Expert*innengruppe GREVIO des Europarats ist, Ruth Niebuer vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und bff-Vorstandsfrau Ursula Schele.

Die bundesweite Umsetzung der Konvention wird in den kommenden Jahren ein Arbeitsschwerpunkt des bff sein.

Feministische kontextualisierte Traumaarbeit – eine partizipative Forschung

Anfang 2019 endete das partizipative Forschungsprojekt KonTra, das den bff bereits seit 2015 begleitet hatte. Mehr als 20 bff-Beratungsstellen sowie Expertinnen aus Erfahrung waren an dem Forschungsprojekt von Prof. Dr. Ariane Brenssell von der Ostfalia-Hochschule Braunschweig-Wolffenbüttel beteiligt.



Forschungsergebnis: Besondere oder Merkmale der Beratungsarbeit der Fachberatungsstellen im bff. Brenssell & bff 2018 "Feministische kontextualisierte Traumaarbeit"

Ziel des Projektes war es, das Besondere feministischer Beratungsarbeit zu verdeutlichen. Anhand von Fragebögen, Interviews und der Analyse von Beratungsprozessen wurden die Ansätze feministischer Traumaarbeit untersucht.

Im Gegensatz zum medizinischen Traumadiskurs wird in der feministischen Traumaarbeit geschlechtsspezifische Gewalt immer auch im Kontext gesellschaftlicher Bedingungen betrachtet. Um die Situation gewaltbetroffener Frauen nachhaltig zu verbessern, fordern feministische Beratungsstellen immer auch gesellschaftliche und strukturelle Veränderung.

Gleichzeitig steht das individuelle Erleben der betroffenen Frauen im Mittelpunkt der Beratung. Frauen werden somit in ihrer Handlungsfähigkeit und ihrer Verantwortung für sich selbst unterstützt.

Im Rahmen des Projekts fanden mehrere Workshops mit den beteiligten Frauenberatungsstellen, Expert*innen aus Erfahrung, Mitarbeiter*innen des bff sowie Prof. Dr. Ariane Brenssell statt. Es wurden Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht und die Forschungsergebnisse auf Fachtagungen präsentiert. Zudem sind auch Kunstwerke in Form von Bildern und Photovoice-Projekten entstanden.

Die Ergebnisse des Projekts dienen dem bff künftig als Grundlage für die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards und als Basis feministischer Beratungsarbeit.

Finanzierung von Hilfe – bff veröffentlicht Broschüren zur Arbeit der Fachberatungsstellen

Derzeit befassen sich Expert*innen aus Politik, Wissenschaft und Verbänden mit der Frage, wie ein bedarfsgerechtes Hilfesystem bei Gewalt gegen Frauen und Mädchen ausgestaltet und finanziert werden kann.

Auf Bundesebene wurde nach dem Inkrafttreten der Istanbul-Konvention im Februar 2018 ein Runder Tisch mit Ländern und Kommunen ins Leben gerufen, der sich mit der Ausgestaltung und Ausstattung des Hilfesystems für gewaltbetroffene Frauen beschäftigt.

Der bff und seine Mitglieder beteiligen sich an dieser Debatte zur Finanzierung. Der bff hat Mindeststandards dafür entwickelt, was Fachberatungsstellen brauchen und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit sie bedarfsgerecht arbeiten können.



Entstanden sind zwei Veröffentlichungen zur Arbeit und der Finanzierung ambulanter Fachberatungsstellen. Die Broschüre STARK FÜR FRAUEN – GEGEN GEWALT beschreibt die vielfältigen Aufgaben der Frauenberatungsstellen. In der Broschüre STARK FÜR DIE GESELLSCHAFT – GEGEN GEWALT wird erläutert, wie die finanzielle Ausstatung der Fachberatungsstellen aussehen müsste, um allen Bedarfen gerecht zu werden.

Step Up against Violence: Videowettbewerb des europäischen Netzwerks gegen Gewalt an Frauen (WAVE)







2017 veranstaltete der bff in Kooperation mit Frauenhauskoordinierung und BIG Koordinierung einen Videowettbewerb für Jugendliche. Der Wettbewerb war Teil der europäischen Kampagne Step Up against Violence against Women und wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Firma AVON.

Jugendliche im Alter zwischen 18-25 Jahren waren aufgerufen, 3-minütige Kurzfilme zu drehen, in denen Frauen und Mädchen empowert werden, sich gegen Gewalt zu wehren und sich Hilfe und Unterstützung zu suchen.

Im Rahmen einer feierlichen Gala am 8. November im Festsaal der Berliner Stadtmission nahmen die Gewinner*innen die in Höhe von insgesamt 3000,- Euro dotierten Preise entgegen und präsentierten ihre Beiträge dem Publikum.

Gewonnen haben die Kurzfilme "Silent Defense" von Joanna Schmidt, "Das bin ich" von Sharlin Lucia und "Gefunden" von Tom Sielemann. Eine sechsköpfige Jury aus Fachfrauen zum Thema Gewalt und aus der Filmbranche hatte die drei besten Beiträge ausgewählt und lobte die poetischen und gleichzeitig kraftvollen Filme, die die stake Botschaft vermitteln, dass Gewalterfahrungen kein Einzelschicksal sind und Mut auch bedeuten kann, sich für andere stark zu machen.

Alle drei ausgezeichneten Videos sind auf dem bff youtube-Kanal zu sehen.



the company for women



Kongress 2017 in Berlin: Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – professionelle Perspektiven



Workshop mit Jutta Wienand zur Kooperation unterschiedlicher Professionen beim Thema Umgangsrecht

Die Erfahrungen aus der Arbeit in Frauenberatungsstellen und Frauenhäusern zeigen, dass die Sicherheit gewaltbetroffener Frauen und Kinder besonders stark gefährdet ist, wenn die betroffene Frau mit dem Täter gemeinsame Kinder hat. Umgangskontakte werden von Tätern dazu genutzt, die Bedrohung aufrecht zu erhalten. Um dieses Problemfeld zu erörtern, kamen am 9. November 2017 zahlreiche Fachkräfte in Berlin zusammen.



Katja Grieger (bff) und Heike Herold (Frauenhauskoordinierung) eröffnen die Fachtagung zum Thema Konflikte im Umgangsrecht und Gewaltschutzgesetz.

Auf der von bff und Frauenhauskoordinierung gemeinsam veranstalteten Fachtagung "Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – professionelle Perspektiven" wurden Fragen diskutiert wie z.B.: Welche Lücken und Umsetzungsdefizite gibt es im Gewaltschutz für Betroffene häuslicher Gewalt? Welche Rolle spielen Richterschaft, Anwaltschaft und Jugendamt? Von der Fachtagung liegt eine ausführliche Dokumentation vor, die unter www.frauen-gegen-gewalt.de heruntergeladen werden kann.

bff-Projekt "Aktiv gegen digitale Gewalt"











2017 startete das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) finanzierte Projekt "Aktiv gegen digitale Gewalt". Zuvor hatten die bff-Mitglieder berichtet, dass immer mehr Betroffene auch digitale Gewalt erfahren. Innerhalb des Projektes will der bff die Öffentlichkeit und Fachkräfte sensibilisieren und qualifizieren sowie die Unterstützungsmöglichkeiten von Betroffenen verbessern.

Dazu nahmen die bff-Mitglieder an einer Erhebung zu ihren Erfahrungen zu digitaler Gewalt gegen Frauen und Mädchen teil, die vom bff veröffentlicht wurde. Da es nur wenig Forschung zu geschlechtsspezifischer digitaler Gewalt gibt, bildet diese Expertise einen Meilenstein für den deutschsprachigen Raum. 2018 wurde sie ins Englische übersetzt und von der UN-Sonderberichterstatterin über Gewalt gegen Frauen Dubravka Šimonović im UN-Sonderbericht über digitale Gewalt erwähnt.

Besonders bei digitaler Gewalt ist es wichtig, dass die Informationsmaterialien ,up to date' sind. Die Broschüre "Digitale Welten – Digitale Medien – Digitale Gewalt" für Frauen wurde neu aufgelegt. Berater*innen und Betroffene finden darin Informationen zu den unterschiedlichen Gewaltformen und die betreffenden Straftatbestände.

Zusätzlich wurde die Broschüre "Sicher mit Smartphone – 10 praktische Tipps für den sicheren Umgang mit dem Smartphone" herausgebracht.

Auch ging die Plattform www.aktivgegen-digtale-gewalt.de online. Mit dieser Seite stehen erstmals gebündelte Informationen über digitale Gewalt und Hatespeech zur Verfügung. Betroffene erfahren online, wie sie reagieren können und welche Schritte möglich sind. Eine Suchfunktion filtert zudem Beratungsstellen in der Nähe, die zu digitaler Gewalt Unterstützung anbieten.

Um die Plattform bekannter zu machen, wurde ein Postkarten-Set gedruckt und ein schicker Aufkleber mit dem Slogan "Mein Netz gehört mir!" Alle Materialien sind auf der bff-Homepage bestellbar.

Im Rahmen des Projektes wurden mehrere Fachgespräche mit Netzativist*innen und Rechtanwält*-innen durchgeführt. Bei den Treffen standen der Austausch und die gemeinsame Strategieentwicklung zur digitalen Selbstverteidigung im Mittelpunkt. Diese Erkenntnisse fanden Einzug in der Konzeption der Fortbildungen.

Der bff führte 2017 drei bundesweite Fortbildungen zum Thema Digitale Gewalt gegen Frauen durch. Sie boten den Berater*innen die Möglichkeit eine theoretische und rechtliche Einführung in das Thema zu erhalten sowie Interventionsschritte für die Praxis an den eigenen Geräten auszuprobieren.

Ein großer Erfolg ist, dass über 20 bff-Mitglieder seit Beginn des Projektes ihre Beratung zu digitaler Gewalt erweitert haben. Die bff-Mitglieder fühlen sich sicherer im Umgang mit digitaler Gewalt in der Beratung.

Der bff freut sich über die Fortführung des Projektes für die nächsten drei Jahre durch das BMFSFJ.



Projekt Suse - sicher und selbstbestimmt. Im Recht FORTBILDUNGEN



Die Projektmitarbeiterinnen Ceyda Keskin und Sandra Boger beim Jahresempfang des Behindertenbeauftragten der Bundesregierung Jürgen Dusel

Im Oktober 2017 startete im bff das von der Aktion Mensch und der CMS-Stiftung finanzierte Projekt "Suse - sicher und selbstbestimmt. Im Recht." Ziel des Projekts ist es, den Zugang zum Recht für Frauen und Mädchen mit Behinderungen zu erleichtern.

Wenn Frauen und Mädchen mit Behinderung rechtliche Schritte nach Gewalterfahrungen gehen möchten, stoßen sie dabei oft auf Barrieren.

Noch immer werden z.B. Gerichtsverfahren nicht für alle zugänglich gestaltet. Oft scheitert es bereits an baulichen Gegebenheiten. Zudem berichten immer wieder Berater*innen aus Fachberatungsstellen, dass die Glaubwürdigkeit bei der Polizei oder vor Gericht bei Betroffenen mit Behinderungen noch stärker angezweifelt wird, als bei Frauen ohne Behinderungen.

Das Projekt hat sich daher zum Ziel gesetzt, Betroffene zu stärken, Schlüsselpersonen aus Justiz, Polizei und Einrichtungen der Behindertenhilfe zu sensibilisieren und zu vernetzen, Barrieren im Strafverfahren abzubauen und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe umzusetzen. Die Projektergebnisse werden im Rahmen einer großen Fachtagung im Juni 2020 in Berlin vorgestellt.

"Rechte kennen – Rechte durchsetzen: Rechtsinfos zu Gewalt und Flucht"



In den letzten Jahren waren viele Berater*innen mit der Herausforderung konfrontiert, zu Gewaltschutz und Asyl- und Aufenthaltsrecht zu beraten. Daraufhin hat der bff das Projekt "Rechte kennen – Rechte durchsetzen: Rechtsinfos zu Gewaltschutz und Flucht" gestartet, das von der C&A Stiftung finanziert wurde.

Dafür konnte die Rechtsanwältin Barbara Wessel als Referentin gewonnen werden. Berater*innen konnten sie mit konkreten Fragen zu dem Aufenthaltsstatus von Betroffenen konsultieren und sich rechtliche Unterstützung einholen. Zusätzlich verfasste sie Beiträge für den Newsletter für die bff-Mitglieder.

Auch wurden die FAQ - Häufig gestellte Fragen an der Schnittstelle Gewaltschutz und Flucht für geflüchtete Frauen und Mädchen veröffentlicht, die in Kooperation mit Frauenhauskoordinierung e.V. entstanden sind. Sie sind in Deutsch, in einfacher Sprache und in Englisch auf der bff-Homepage erhältlich.

Geflüchtete Frauen

Zusammen mit Frauenhauskoordinierung e.V. hat der bff sechs Fortbildungen zum Thema Gewaltschutz und Aufenthaltsrecht durchgeführt. Auch die Situation von Frauen ohne Aufenthaltstitel, sogenannte illegallisierte Frauen, wurde thematisiert. Aktiv tauschten sich die Teilnehmer*innen über die Beratungspraxis und Problematiken in ihren Regionen aus.



Digitale Gewalt

Der bff führte 2017 drei bundesweite Fortbildungen zum Thema Digitale Gewalt gegen Frauen in Kiel, Stuttgart und Düsseldorf durch. Die eintägigen Fortbildungen boten den bff-Mitgliedern die Möglichkeit sowohl praktische als auch juristische Interventionsmöglichkeiten bei digitaler Gewalt für die Beratungspraxis zu sammeln.

Psychosoziale Prozessbegleitung

Im Jahr 2017 haben die Teilnehmer-*innen des zweiten Durchgangs die Weiterbildung des bff zur Psychosozialen Prozessbegleiter*in erfolgreich abgeschlossen. Der bff hat damit insgesamt bereits über 40 Prozessbegleiter*innen ausgebildet. Auf Grund der hohen Nachfrage startet eine weitere Weiterbildung im Herbst 2019.



Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Unter der Telefonnummer 0800 116 016 erhalten Betroffene rund um die Uhr eine telefonische Erstberatung und werden bei Bedarf an Fachberatungsstellen weitergeleitet. Auch On-



line- oder Chatberatung ist möglich. bff-Geschäftsführerin Katja Grieger ist Mitglied im Beirat des bundesweiten Hilfetelefons. Zusätzlich finden regelmäßige Treffen mit den Fachbereichsleiterinnen des Hilfetelefons statt, um einen gegenseitigen Wissenstransfer zu garantieren.

www.hilfetelefon.de

JUMEN und Humboldt Law Clinic

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Verein Juristische Menschenrechtsarbeit e.V. (JUMEN) und der Humboldt Law Clinic für Grundund Menschenrechte hat der bff sich mit Geschlechterstereotypen und Vergewaltigungsmythen in Sexualstrafverfahren befasst. Strafverfah-



ren stellen für die Betroffenen sexualisierter Gewalt oft eine hohe Belastung dar.

Im Projekt, an dem auch Studierende der juristischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin beteiligt waren, wurden Prozessbeobachtungen durchgeführt und menschenrechtliche Gegenstrategien erörtert.

http://hlcmr.de

BKSF - Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in

Kindheit und Jugend

Der bff ist Kooperationspartner der Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF) Der bff stand in den Jahren 2017 und 2018 in engem Austausch mit der BKSF und unterstütze diese u.a. beim Fachtag "Auf dem Weg zu einer bedarfsgerechten Unterstützung von Betroffenen - Aufgaben und Herausforderungen der spezialisierten Fachberatungsstellen zu



sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend" im November 2017 mit spannenden Workshops.

bff-Kampagne: "Was geht bei Euch? -Beziehungen auf Augenhöhe!"



Im Herbst 2018 startete der bff die Kampagne "Was geht bei Euch? - Beziehungen auf Augenhöhe". Entstanden sind drei Beziehungstests zu den Themen Sexualität, Nähe - Distanz und Kommunikation: "Was ist guter Sex?", "Wie viel Nähe brauchst du?" und "Soll 1 Paar über alles reden?" Jugendliche und junge Erwachsene können sich auf diese Art humorvoll mit eigenen Erfahrungen, Ideen und Wünschen auseinandersetzen.

Teil der Kampagne ist zudem ein Videoclip, in dem Jugendliche zwischen 17-20 Jahren über Beziehungsfragen diskutieren und herausfinden, welcher Beziehungstyp sie sind.

Laut Statistiken erleben Jugendliche und junge Erwachsene schon in ersten Beziehungen Gewalt und Übergriffe. 2/3 aller jungen Menschen erfahren Grenzüberschreitungen durch Partner*innen. Mädchen, junge Frauen und trans Personen sind besonders gefährdet.

Die Kampagne wurde durch intensive Social Media Arbeit begleitet und die Re-

sonanz auf Twitter, Facebook und Instagram zeigte, wie präsent das Thema Gewalt auch bei jungen Menschen ist.



bff-Tagung 2018 in Kassel: #menschenrechte – Fachberatungsstellen gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Konzepte für die Zukunft







Über 150 Teilnehmende aus Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen waren im Dezember 2018 aus dem gesamten Bundesgebiet angereist, um Fachvorträge zu hören, an Workshops teilzunehmen und sich auszutauschen.

Teresa Bücker von edition fanalysierte in ihrem Vortrag zu #metoo die Rolle der Medien für die Verbreitung feministischer Debatten. Heike Rabe vom Deutschen Institut für Menschenrechte erläuterte, wie die Istanbul-Konvention für einen besseren Schutz von Frauen

vor Gewalt genutzt werden kann, Peggy Piesche ging in ihrem Vortrag auf die Geschichte der Schwarzen Frauenbewegung in Deutschland seit 1968 ein und verwies auf zahlreiche Leerstellen in der Geschichtsschreibung.

Zudem stellte Prof. Dr. Ariane Brenssell die Ergebnisse ihres Forschungsprojekts zu kontextualisierter Traumaarbeit vor, an dem in den letzten Jahren zahlreiche bff-Mitglieder beteiligt waren.





Von #metoo zu "make it work!"

Durch die massenhaften Online-Berichte von Betroffenen über ihre alltäglichen Erfahrungen von sexueller Gewalt in der Arbeitswelt unter dem Hashtag #metoo in den sozialen Medien, konnte ein Anstieg von Beratungsanfragen in den bff-Mitgliedseinrichtungen vermerkt werden. Aber auch



Unternehmer*innen fragten den bff häufiger an, wie sie mit der Problematik umgehen sollen.

Der bff nutzte die öffentliche Debatte und den politischen Druck, um ein Projekt für Arbeitsplätze ohne sexuelle Diskriminierung, Belästigung und Gewalt zu entwickeln. Erstmalig konnte der bff mit "make it work!" ein auf vier Jahre angelegtes Projekt starten, das durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFS-FJ) finanziert wird. Seit Anfang 2019 läuft nun das Projekt gegen Sexismus am Arbeitsplatz.

Das Projekt will Führungskräfte durch Schulungen dabei unterstützen, Präventionsmaßnahmen in ihren Unternehmen und Organisationen zu verankern, die langfristig etwas ändern. Um diese Prozesse anzustoßen will bff:"make it work!" bundesweite Netzwerkpartner*innen aus allen Arbeits- und Fachbereichen gewinnen, die den Weg hin zu einer diskriminierungsfreieren Arbeitskultur mitgestalten wollen.

Der bff kann hierbei auf der Expertise und der langjährigen Arbeit der bff-Mitgliedseinrichtungen aufbauen.





Plakate "Was geht bei Euch? - Beziehungen auf Augenhöhe"

Die drei Plakate sind im Rahmen der Kampagne "Was geht bei Euch? - Beziehungen auf Augenhöhe" entstanden. Auf der Vorderseite sind die Slogans "Was ist guter Sex?", "Wie viel Nähe brauchst du?" und "Soll 1 Paar über alles reden?" zu sehen, auf der Rückseite sind die Beziehungstests zu den Themen Sex, Kommunikation und Nähe und Distanz abgedruckt.



Broschüre "Stark für Frauen – gegen Gewalt"

Was ist geschlechtsspezifische Gewalt? Wie arbeiten Fachberatungsstellen gegen Gewalt? Wie werden Betroffene, Angehörige und Fachkräfte unterstützt? Wie sehen Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene aus? Warum geht Gewaltschutz uns alle an?

Diese und viele andere Fragen beantwortet die Broschüre des bff "Stark für Frauen - gegen Gewalt".



Broschüre "Stark für die Gesellschaft – gegen Gewalt⁶

Die Broschüre "Stark für die Gesellschaft - gegen Gewalt" beschreibt, dass sich der Einsatz gegen geschlechtsspezifische Gewalt lohnt und zeigt auf, was für eine bedarfsgerechte Ausstattung der Fachberatungsstellen notwendig ist.



Broschüre "Was tun bei Stalking?"

Die Broschüre "Was tun bei Stalking?" erklärt was Stalking ist und welche Formen von Stalking es gibt, welche Folgen Stalking haben kann und was Betroffene tun können und welche Strategien gegen Stalking hilfreich sind. Es wird auch auf rechtliche Interventionsmöglichkeiten eingegangen, wie z.B. § 238 StGB Nachstellung sowie das Gewaltschutzgesetz.

Die Broschüre liegt in deutscher sowie englischer Sprache vor.



Flyer "Sicher mit Smartphone"

10 grundlegende Tipps für den sicheren Umgang mit dem Smartphone. Der Flyer bietet Informationen zum Schutz der eigenen Daten und Privatsphäre. Wie kann ich mein Handy schützen? Welche Sicherheits- und Privatsphäre-Einstellungen sollte ich überprüfen? Wie gehe ich mit den eigenen Daten um? Wo kann ich mir Unterstützung holen? Diese und andere Fragen beantwortet der Flyer in knapper und übersichtlicher Form.



Postkarten "Aktiv gegen digitale Gewalt"

Das Postkarten-Set mit vier verschiedenen Motiven beschreibt die unterschiedlichen Phänomene digitaler Gewalt wie z.B. Cybermobbing, Cyberstalking oder Hatespeech. Auf der Rückseite gibt es jeweils detailliertere Informationen sowie die Adresse der bff-Online-Plattform www.aktiv-gegen-digitale-gewalt.de.



Aufkleber "Mein Netz gehört mir!"

Aufkleber in schwarz mit Slogan in silber "Mein Netz gehört mir!" sowie der Adresse der bff-Online-Plattform "Aktiv gegen digitale Gewalt!" Der Aufkleber ist 7,5x10 cm groß und passt auf jeden Laptop.



Broschüre "Häufig gestellte Fragen zum Thema Flucht und Gewaltschutz"

Die Broschüre wurde von bff und Frauenhauskoordinierung herausgegeben und ist in enger Zusammenarbeit mit der Juristin Barbara Wessel entstanden.

Beantwortet werden Fragen rund um das Thema Gewaltschutz für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte. In zehn Kategorien gegliedert werden Fragen zu asyl- und aufenthaltsrechtlichen Genehmigungen, dem Versorgungsangebot für Betroffene bis hin zu Gewaltschutzmaßnahmen in Geflüchtetenunterkünften angesprochen. Zudem werden zentrale Fachbegriffe aufgegriffen und erläutert. Die Broschüre ist auf deutsch und englisch erhältlich sowie in einfacher Sprache.



DVD "Superheldin gegen Gewalt"

Der Comic-Kurzfilm "Superheldin gegen Gewalt" erklärt in verschiedenen Sprachen was Gewalt ist, welche niedrigschwellige Hilfe es für Frauen und Mädchen gibt und wo sie sich hinwenden können.

Der knapp 3-minütige Film kann auf deutsch, englisch, französisch, arabisch, türkisch, russisch und in deutscher Gebärdensprache angeschaut werden. Zudem gibt es Untertitel auf deutsch, englisch, französisch, persisch, serbisch, vietnamesisch und russisch.



Fachwissen kompakt

Das Handbuch zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz soll Betroffenen Mut machen, sich gegen sexuelle Übergriffe zu wehren. Die Autorinnen vermitteln mit diesem Handbuch ihr Wissen aus langjähriger Praxiserfahrung in der Beratung von Betroffenen sowie der Weiterbildung und Begleitung von Arbeitgeber*innen, Betrieben und Gewerkschaften.

Informationen zu den einzelnen Produkten und Preisen sowie weiter Veröffentlichungen sind im Bestellportal auf der bff-Homepage zu finde



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Frauen gegen Gewalt e.V., Petersburger Str. 94, 10247 Berlin

www.frauen-gegen-gewalt.de

REDAKTION: bff: Frauen gegen Gewalt e.V.

FOTOS: Jörg Farys, Alex Giegold, Katrin Raabe, Tali Tiller

GESTALTUNG: WARENFORM

Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend